V g
1512

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0002-3

Qk. 215.
46.
Vg
1512

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0003-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0004-4

Ak 215

III, 857

Erzelung.

Wie der Hochwichtig vnnd langwirige Religionstreit/ Victorini in Thüringen/ endlich geschlichtet worden sey/ durch die Mitler beschriben/ Allen liebhabern der Warheit/ sehr nützlich zulesen.

Jetzo vonn newem mit fleis Corrigirt/ vnnd an vilen orthen gemehrt vnd gebessert.

Matth. 5.

Ewer rede sey JA ja/ NEIN/ neyn/ Also rhümet sich auch Paulus / das seine rede vnnd lehre sey JA ja/ neyn neyn gewesen. Wann man noch so klar von der lehr vnnd streiten redet/ so verstehet doch der gemeine Man schwerlich etwas wenig daruon. Derwegen so sind das rechte Geber/ Niemer/ wie sie D. Luther nennet/ ja auch ware Gottes verachter/ vnd vnzelicher ergernussen stiffter/ die also in den Religionstreiten vnd handlungen reden oder schreiben/ das kein klares / gewisses/ vnnd bestendiges JA oder NEIN/ darinnen zubefinden ist.

Gott stewre vnd wehre Jhnen gewaltiglich/ vmb seines lieben Sons willen/

AMEN.

1563.

BIBLIOTHECA PUBLICA IANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0006-6

Vorrede Matt. Flacij Illyrici.

IN dem Thüringischen Vertrag des Irtums Victorini sind fürnemmlich zwey stück zumercken. Erstlich die zeugnus der warheit/ da er der Verfürer wider seinen eignen willen/ mus dem klaren vnd jhm inn die augenscheinenden liecht weichen. Darnach die arglistige Sophisterey damit er widerumb die warheit/ vñ die einfeltigen Christen zubetriegen sich vnterstehet. Dann erstlich in der Erzelung des Handels/ zeigen klar etzlich mehrmal an/ die Wirtenbergischen Theologen/ das sein Bekandnuß vom freyen Willen/ so jnen vnd andern von F. Durchlauchtigkeit zu Sachssen/ zuvrtheilen vbersand worden ist/ dermassen vbel laute oder klinge/ das sie jr in keinem wege beyfall geben können/ vnd das jr die Heilige Schrifft gantz klar widerspreche.

Zum andern/ so widerholen sie/ vnnd auch Victorinus selbst gantz klar vnd dürr/ etlich mehrmal/ Das der Mensch nach dem Fall gentzlich keine gute machs oder krafft zu den Geistlichen sachen vnnd thaten mehr hab/ ehe jhm Gott solche krafft vnd wirckligkeit widerumb aus sonderlicher gnaden vmb Christus willen schencke vnd gebe/ Welches allein klar vnd gewaltiglich stürtzet vnd verdammet seine vorige Lehre/ oder vil mer schedliche Irtume/ die das widerspil lehren vnd verfechten/ wie aus der gedruckten Disputation vnd andern schrifften vnd handlungen offentlich erscheinet.

Wann er auch inn der Disputation/da er so offe von Fürstlicher Durchleuchtigkeit gefragt ward/ob Er dem natürlichen/ oder vil mehr allein dem widergebornen Menschen / vor der geburt oder hernach/ die krafft mit zuwircken/zuschreibe / also geantwort hett/ wie er in volgender narration sich etlich mal erkleret/ so were der streit langst geschlichtet worden/Dann er redet bisweilen klar vnd wol von der sachen/wie aus solcher Erzelung zusehen sein wirt.

Dergleichen ferrner vnd zum dritten in der Declaration/ ob er wol boshafftiglich vil Sophisterey gebrauchet/seinem Jrtumb zum vorteil/ vnd nach seiner alten gewonheit/gar offt das jenige gentzlich vmbkehret/was er zuuor gutes gesagt hat/wie wir darnach hören werden. Jedoch so bekennet er etlich mal / Der Mensch hab alle gute krafft/macht vnd vermögen verlorn/ Er habe auch gar keine mehr/ es werde jhm dann allein von newes widerumb von Gott gegeben/welchs geschehe erst in der widergeburt / Vnd solchs desto mehr zubestetigen/bekennet ers in solchem handel vnd vertrag zu mehrmalen/beide schrifftlich vnnd mündlich/gegen vilen vnd hohen Personen.

Zum vierdten/in der vnterschrifft leidet er / das die Sechsische vnd Wirtenbergische Theologen bezeugen/das solche seine Erklerung stimme mit den Fürstlichen ausgegangenen Confutationibus / dehnen er sich hefftig wider gesatzt hatte/ vnd daraus aller diser streit entstanden ist.

Zum fünfften/ Was da belangt die andere seine drey Jrtume/da mus er/Gott lob/auch der offentlichen wars

warheit weichen/ Dann in dem streit von der Definition vnterscheidet er/wie wir stets/vnnd Philippus kurtz vor seinem tode in Declamatione de Ecclesia lehret/die Generalem vnnd Specialem bedeutung dises worts Euangelion/vnd gibt zu/das solche Definition allein inn der gemeinen bedeutung / wann das wort Euangelium die gantze Lehre bedeutet/sey recht/ Wann es aber bedeute eigentlich nur die verheissunge/ so sey das Euangelium nichts mehr dann nur eine Predigt vonn vergebung der Sünden.

Dergleichen auch in den andern zweyen stucken/ nemlich von der Maioristerey vnd Adiaphoristerei/weil er solche Jrthumb nit verfechten kan / so saget er/Sie gehen jn nicht an/er habe mit jnen nichts zuthun.

Gehen sie jn nicht an / Warumb hat er sie dann zuuor verdammet/in dem Jßnachischen vnd Weymarischen Synodo/Anno 1556. Item zu Worms im Colloquio: Gehen sie jn nit an/ Warumb hat er sie widerum̃ wider die Fürstliche Confutation vertheidiget: Was ist er aber für ein Christlicher Theologus/vñ trewer Kriegsman Christi/das jn die Wolffe vnd Jrthume/so wider Christum vnd seine Kirche streiten/nicht angehen/ Solche Lehrer heisset die H. Schrifft stumme Hunde/ vnd vntrewe Miedlinge.

Derwegen so kanst du Christlicher Leser vnd lieber Bruder inn Christo auch hieraus mercken/ das noch GOtt lob/Victorinus sampt seinen vberwundenen Jrthumen mus der Göttlichen warheit weichen/es sey jm lieb oder leid/ Wiewol er gar oft mit sonderlicher listigkeit vnd schalckheit alles das vmbkehret/ oder zum wenigsten verwicklet vnnd verfinstert/was er zuuor gutes gesagt hat.

Dancke derwegen dem lieben Gott / dem Vatter aller barmhertzigkeit von hertzen / vnd las dir nicht leid sein / das wir ob solchen streiten für die himmlische warheit sehr vil leiden / vnnd für die ergsten bösten Buben / von der Gottelosen bösen welt geschetzet / gescholten vnd geschmecht worden sein / vnd noch jmmer fort verlestert vnd ausgeschryen werden.

Das sey nun gesagt von den Zeichen vnd Merckmalen / daraus in diesem handel zusehen / das der Liechtflüchtiger Verfürer hat der Göttlichen Warheit ohne danck / vnd wider seinen willen weichen müssen. Mit was aber gleichwol Sophisterey vnd betrug er sich darneben vnterstanden / die warheit zuuerfinstern / vnd seine Jrtumb zuuerhüllen / auch die Pusillos Christi zuuerwirren vnd zubetriegen / was auch für grewlicher vnrat ergernus vnd schaden daraus sey erfolget / wird hernach zum theil aus den Scholijs vnd Text erkandt / zum theil auch auff dem ende vermeldet. Jetzt wollen wir den handel / wie sie jn selbst beschriben haben / erzelen.

Erzelung / wie die Wirtenbergischen Theologen mit Victorino seines Jrthums halben / vom Freyen Willen / gehandelt vnd verhandelt haben. Von Jhnen selbst gestellet.

ALS Magister Victorinus / durch die Wirtenbergischen Theologen freuntdlichen besuchet / vnnd gegen jhm vermeldet worden / welcher gestalt vnd meinung solchs von jnen beschehe / nemlich / dieweil sich etliche

etliche Jar her zwischen etlichen dtr Professorn zu Jena vnnd jhm / in Articulo de libero arbitrio ein mißuerstand vnnd streit zugetragen / welcher nit zwischen beyden theilen allein inn der Kirche gebliben / sondern weit vnd breit in vil Land vnd Kirchen / nicht one besondere grosse ergernus ausgebreitet worden.

Solchem zubegegnen / vnd durch Christliche Erklehrung vnnd vergleichung hinzulegen / wehren sie die Wirtenbergischen Theologen / als die geringsten neben andern Theologen / beruffen vnd abgesandt worden.

Vnd wiewol sie dises fals / wie auch in andern / jhr vnuermügen erkenneten / auch gerne bekenneten / auch nichts liebers gesehen hetten / dann das die Kirch Gottes / diser vnd andern mehr streitigen vnnd ergerlichen handlung vnd spaltung vberhaben / vnd zu Christlicher ruge vnnd einigkeit gebracht wurde / Besonders aber / weil dise vorstehende Controuersia ein mal vorgefallen / vnnd factum / nit infectum gemacht werden könte / hetten wol leiden mügen / das sie vnnd andere vnd aller sachen besser erfarne / zu derselbigen Christlichen vergleichung gezogen vnd erschinen weren / Jedoch weil der Beruff auff sie / als ringfügige / gefallen / hetten sie / wie billich / Gott vnd vnserm G. F. vnd Herrn vnterthenigen vnd Christlichen Gehorsam leisten sollen / Vnd verhoffen zu dem almechtigen / was jnen an jrer einfalt abgehe / das werde Gott mit seinem Geist vnd gnad reichlich erstatten.

Demnach / das sie jhn besonders ansprechen / wolle er derhalben keine beschwer tragen / sondern vonn jhnen freundtlich vnnd guter meinung auffnemen / dieweil es

nichts

nichts dann ein freundlich/brüderlich/vnd vertrewlich Gesprech were/ allein zur förderung der Ehren Gottes/ vnd erhaltung vnuerfelschter reiner Lehre seines Heiligen worts/vnd zu frid vnd einigkeit der Kirchen/ vnnd also auch jme zu gut/aus Christlichem gemüt/angestellet/vnd gemeinet/darinnen er on alle gefahr sein gemüt croffnet/vnd in seinen worten vngefangen sein sol.

Dessen er sich nit allein freundlich bedanckt/ vnd höchlich erfrewet worden / sondern alsbald sich auch freundelich vnd Christlich erboten/dahin sich zuhalten/ damit die warheit vnuerfelschet vnd vnuerdunckelt in der Kirchen vnnd Schulen erhalten / Christlicher fride vnd einigkeit wider angestellet/die nun etliche Jar her nit ohne grosse ergernus vnnd anstos viler Christen/ getrennet gewesen.

DArauff jhm durch die Wirtenbergischen Theologen vorgehalten/wie er vor diser zeit ein Confession De libero Arbitrio gestellet / so neben andern Theologen auch jnen / nach jhrer einfalt zu Judiciren/ vbergeben/in welcher aber sie allerley ambigua vnd obscura vocabula befunden/so nicht auff einem gewissen/ sondern zweyerley vngleichen vnd widerwertigen verstand gezogen werden möchten/Als da sein: Nostra natura non dissimilis est viatori á latronibus spoliato & sauciato. Item de voluntate humana vel assentiente vel repugnante. Item, Aliquomodo volens.

Vmb welcher willen sie bemelte Confession bisanhero nicht leichtlich/ one vorgehende vnd beschehene Declaration billigen/ vor Christlich vnd recht zuerkennen wissen. Bitten derhalben/er wolle jre einfeltige meinung anzuhören vnbeschweret sein.

Darges

Dargegen vnd hinwiderumb wollen sie auch seine Declaration/wie sich gebüret/eynnemen/ vnnd so sie mit jhrer meinung nit einig würde/sich darauff miteinander freundlich/ Christlich vnnd brüderlich/sine omni acerbitate et sophistica besprechen/ ob durch GOTTes gnade die warheit erleutert/ vnnd zu beiden theilen gegeneinander erklerert vnd verglichen/ vnd Christlicher frid vnd einigkeit/ beides inn der Schulen vnd Kirchen widerumb möcht getroffen werden.

Vnd damit sie von beiden theilen nit weite vmbschweiff brauchten/wolten sie alles / so nichts besonders zur sache diensklich/dismals abschneiden/vnnd vmbgehen/so weitleufftig in der vorigen Disputation verzeichnet/vnd allein auff den statum controuersie sehen / alsdann werden auch leichtlich die andern von jm in disem Artickel gebrauchte Vocabula erleutert vnd erklert werden mögen.

Denn sie konten jm nit verhalten/ wie er gemelte Vocabula vnnd Phrases gebrauchet / das vil vnter den jhren vermeinet/als solte er noch etwas krafft vnd wirckung/des verderbten Menschen willen in der bekerung zuschreiben/die nach dem fal Ade vnd Eue vnser ersten Eltern vberbliben/ welche mit der krafft Gottes des H. Geists in der widergeburt mitwürckete.

Freilich/also hat gelautet seine Bekandnus/also hat Jhn auch jederman verstanden/ das ist auch seine meinung im grund gwesen/das ist auch seine meinung noch heutiges tags/Er mag sich krümmen vnnd deuteln wie er wil/wie die alte Schlange / oder wie sich seine gelegenheit schicket.

Wo nun solchs seine meinung were/hette er zuuorachten/vnd sich aus den klaren Sprüchen der Heiligen

Schrifft zuberichten/wie sie shme in solchem fall keinen beyfal thun könten/ Weil die Heilig Göttlich Schrifft gantz klar vnd lauter zeuget / Der Mensch sey durch die Sünde dermassen verderbet/das er aus ihm selbest nicht tüchtig sey etwas guts zugedencken/ich geschweige etwas in oder neben der krafft GOttes/zuuor vnd ehe der Mensch newgeborn wirt/mitzuwircken/Darüber sol er jnen ein klaren/kurtzen/vnd richtigen bericht thun/welcher zu entscheidung des handels gantz dienstlich / an dem auch vnsers erachtens der gantze streit gelegen.

Merck lieber Christ / das die Confessio Victorini gantz vnd lauter wider die H. Schrifft streitet.

Darauff Victorinus geantwortet/ Er liesse es jm freundlich wolgefallen/das sie nach der hauptsache vnd hauptstreit fragten/vñ vberflüssige fragen abschniten/ Dann da sie beiderseits in der hauptsachen einander verstünden/möchten alsdann vilermelte vnnd verdechtige Vocabula / vnnd was andere nebenfragen mehr seind/ leichtlich entschiden / vnd zu Christlichem verstand gebracht werden.

Derhalben wolt er jnen auffs kürtzest vnd einfeltigest vom statu cause / daran alle sachen gelegen / seine meinung/als gut ers jmmer köndte/anzeigen/damit sie jn eigentlich vñ wol verstünden/vnd were nemlich dise.

Verteutscht aus dem Lateinischen:

ICh hab in dem streit vnd handel vom freyen Willen mit fleis vnderschiden / zwischen der macht oder krafft des H. Geists/vnnd zwischen der weise zuwircken / welche/ auff das jhrs desto besser verstehen mügt/so wil ich am ersten kurtzlich etwas von der Erb-Sünde handeln.

Denn

Denn dise zwen Loci vnd Artickel seind sehr nahe einer dem andern verwand/vnd kan nit von den krefften des menschlichen willens etwas gewisses gesetzt oder geredet werden/es sey dann zuuor die Lehre von der Erbsünde gefasset.

Derwegen so ist die Erbsünde ein grewliche verderbung vñ verkerung aller guten macht/in allen krefften der Seelen/in der vernunfft/in dem willen/vnd im hertzen. In der vernunfft oder verstand ist das Göttliche liecht/nemlich die ware erkendtnus Göttliche wesens vnd willens verlom/ Vnd dise Finsternus gebirt scheutzliche zweifel von Gott/vonn seiner vorsichtigkeit von der verheissung/von seinen drowungen. Ferner/der menschliche wille hat sich nit allein weggekehret vonn Gott/an dem er allein hette hangen sollen/sondern hat sich noch darzu gekehret zu allem bösen/ als zur verachtung Gottes.

Endlich im hertzen ist ein vilfeltige wüste der begirden vnd affecten/lust zur rache/verkehrete brunst ꝛc. der massen/das an stat der forcht Gottes/sey ein verachtung Gottes/An stat der liebe Gottes/sey eine eigne liebe/An stat der zuuersicht zu Got/ sey ein vertrawen auff menschliche krefftte.

Dis ist meine meinung oder Glauben von der Erbsünde/vñ verderbung menschlicher natur/die dā jemerlich vnd grewlich verderbt vnd verkeret ist/Mit solcher meinung/wie ich verhoff/ wird jederman zufriden sein.

Nun wollen wir fort zu dem handel vom freyen willen and menschlichen krefften rucken/ Sage derhalben widerumb/das ich stets vnterschiden hab zwischen den zweien dingen/nemlich zwischen der Efficacia oder krafft des H. Geists/vnd zwischen der weise zuwircken in der bekehrung des menschen.

Von der krafft oder macht des H. Geistes / sage ich/das ich dem vnwidergebornen Menschen für der bekehrung oder widergeburt/vnd nach dem fall/gar keine krafft/macht vnd vermögen oder würckligkeit/ oder jrgend einen guten funcken/ der in dem Menschen heimlich stecken solte/zumisse oder gebe/damit er sich köndte schicken/ bereiten oder bekehren zu der gnad des heiligen Geistes/ Dann der menschliche wille ist durch die sünde so gar verderbet/das er nit allein weck von Gott vnd abgekehret/ sondern auch noch darzu zu allem bösen zugekeret ist/Wie dann geschriben stehet/Das fleischlich gesinnet eine feindschafft wider Gott sey.

Derwegen so messe vnd gebe ich allein Gott dem Vater/Son/vnd H. Geist/ALLE macht / krafft/vermögen oder wirckligkeit / oder wie man jmmer mit dem besten vnd gewaltigsten wort solche sache bedeuten oder ausreden kan/ Welcher GOTT vns durch sein wort/es werde gehört oder gelesen/ zu sich ziehet/ Aber dem vnwidergebornen Menschen / messe oder schreibe ich keine gute macht oder krafft zu/auff das jr mich ja wolverstehet/dann ich wil nichts verbergen.

Durch die rede aber / Die weise zuwircken/so ich habe von meinen Preceptoribus gelernet/ vnd die bisher in der erklerung des Freien willens gebrauchet / hab ich nichts anders bedeuten wollen / Dann die vnterscheid zwischen der menschlichen Natur vnd andern Creaturen/Dann in dem Menschen bleibet noch die vernünfftige Seele nach dem wesen / Es bleibet auch der wille/ der in einem Stein oder Klotz nit ist.

Damit aber nit jemand meine / das ich alhier etwas verberge/ so wil ich euch nit der Griechischen oder Lateinischen/ sonder ewer eigen Kirchen erklerung diser meinung vorhalten.

Ich wil durch die wort oder rede / die weise zuwircken in dem willen / eben das jenige bedeuten / das jr Wirtenberger in ewrer Bekantnus vnd Apologia / durch das wort Aptitudo / Tüchtigkeit / bedeutet / oder was Nazianzenus hat bedeuten wollen / durch das wort δεκτὸν / Capax Pfehig. Darauff erzelet er die lateinische wort der Wirtenbergischen Apologia nach der lenge / Vnd darnach saget er weiter / Mit welchen worten oder reden ich gleichwol keine krafft oder vermügen der natur vnd willen des vnwidergebornen Menschen wil zumessen / das sie noch im Menschen stecken / Sondern ich sag mit der Orthodoxa oder rechtglaubigen Kirchen / das in dem Menschen nach dem fall noch vberbliben sey der Wille der vernünfftigen Seele / welcher vor der Widergeburt ein gfangner knecht ist des Satans / in welchem Gott gleichwol anders handlet dann inn einem Klotz / welcher solcher weise zuwircken seiner Natur halben / nicht pfehig ist / oder / das ich auff ewre weise rede / solche tüchtigkeit vnd pfehigkeit nit hat / dann in jm kein wille ist.

Dis ist stets meine meinung gewesen / vñ ists noch vom freyen Willen / ob ich gleich etliche rede gebraucht die den andern misgefallen haben.

Nit allein vns haben sie mißgefallen / sondern auch andern Christlichen Lerern / wie dir hart zuuor ans Angesicht / vonn den Wirtenbergischen Theologen gesagt worden ist.

Daraus jhr vernemet / das ich gar kein krafft oder würckligkeit zuschreibe / dem vnwidergebornen Menschen / in geistlichen sachen / zu der bekerung vnd widergeburt / sondern / das ich alles zumesse GOtt allein / der vns ziehet / vnd wircket inn vns das wöllen / gedencken / vnnd volbringen / auff das erfüllet werde das da geschriben ist / Was hastu Mensch das du nit empfangen hast:

So du es aber empfangen hast/ Was rhümestu dich dañ gleich als du es nit empfangen hettest.

So euch nu dise meinung gefelt/ wil ich nit von den worten streiten/ oder ein wortkrieg erregen / dañ ich habe stets die wortgezenck gehasset/ wil auch nit sorgen für die wort/ Frey Will/ Synergia/ /oder mitwirckung/ oder weise zuwircken/ pfehigkeit/ nur das die sach recht vernommen werde/ welche ich mit worten nit verdunckeln wil/ so vil ich jmmer kan/ erkleren.

Warumb hastu zuuor ein Wortgezenck angericht? dann du bekennest ja/ das du keine macht dem menschen zuschreibest/ hettest aber gleichwol etlicher wort gebrauchet/ die dem andern teil misfallen haben/ Ergo/ so hastu ein wortkrieg erreget.

Was aber belanget die wort meiner Bekantnuß/ die ich vor eim jar geschriben hab / als nemlich von dem verwundten auff dem weg gen Jericho/ vnnd von dem menschlichen willen/ der dem wort GOttes beyfelt/ Da bitt ich/ jr wollet sie mir nicht deuten wider meine meinung vnd sinne/ die ich euch jetzt nach der leng erkleret.

Sie die Wittebergische vnd andere alle deuten deine wort/ wie sie natürlich lauten.

Dann ich habe soiche wort nit erst erdacht/ sonder sie von meinen Preceptoren gelernet/ welchen ich bisher im reden vnd schreiben nachgefolget hab.

Nun bekennest du recht/ dann eben dieselbige deine Preceptores sein ja offenbare Synergisten gewesen/ als die da geleret mit den Papisten/ quod liberũ arbitrium sit facultas se applicãdi adgratiã. Vnd das der Freye wille mitwürcke in der bekehrung. Denen hastu nit allein in worten/ sondern auch in der meinung mit heffrigem kampff vnd verdamnung D. Luthers/ vnd vnser/ so Jhm nachfolgen/ bis auff den heutigen tage gefolget / Darumb

umb so verrathestu dich selbst/ das du ein Synergist geo wesen bist/wie auch damit/das du zu jnen geflohen/oder abgefallen bist.

Hie klaget er auch / das wenig wort vorhanden sind/damit man solche schwere sachen erkleren kondte. So man nu/ saget er weiter/ von der Sum̃a oder haupt des gantzen handels eins köndte werden/so wolt ichs zu dem Vrtheil der gelehrten vnd Gottseligen stellen/welcher wörter oder rede man inn diesem handel gebrauchen solte/auff das nur die sache möchte auffs deutlichste dar gegeben werden.

Das were wol billich/ Warumb hastu aber von anfang anders gehandelt/wie du selbs bekennest? Das folgend ist teutsch von jnen beschrieben.

Als sie solches von jme verstanden/vnd derhalben nach aller notturfft mit jme geredet vnd gehandelt/ vñ dermassen seine meinung eingenomen/ das sie in die erklehrung seiner meinung einigen zweifel nit setzen konten/seind sie höchlich erfrewet worden/ Ja auch auff sein embsiges begeren/das/ wenn sie diese Erklerung für Christlich hielten/sie jren Glauben vnd Bekandnus jme nit verhalten solten/vnd demnach gegen jm vermeldet/ wie folget.

Wann dis seine bestendige meinung were/ wie sie von jm nach der lenge verstanden/ Nemlich/ das Er dem verderbten willen des Menschen/inn der bekerung nit einige krafft oder würckung/sondern alle krafft vnd wirckung allein Got zuschribe/der alle gute gedancken/ alles gutes wöllen/glauben vnd volbringen wircke/ So were jnen gnugsam geschehen/ vnd wißten an diser seiner Erklerung nichts zustraffen/ Sie hetten aber zuvor vnd ehe dise Declaration von jme geschehen/sein gemüt so eigentlich aus der obgedachten/vnd von jm gestelten Confession nit vernemen können/ als/Gott lob/jtzo beschehen.

Dan-

Dancken demnach dem allmechtigen Gott / vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi / welcher die gnade seines H. heiligen Geists zu diser brüderlichen vnd freundlichen vnterredung verlihen vnd mitgeteilet / Vnd verhofften demnach / es solte zu diser Tractation nit allein ein seliger anfang gemachet / sondern auch das erwunschte ende erreicht werden. Darzu Gott väterlich seine gnade verleihen wolle. Sind also denselbigen abend freundlich von jme geschiden.

Den 5. Maij vmb 6. Vhr / haben sich die Wirtenbergische abgesandte Theologen / widerumb zum Herrn Victorino verfüget / vnd jm abermals vorgehalten / welcher massen sie vergangnen tages verstanden / vnd seine meinung De libero arbitrio eingenomen hetten / dieselbige / wie oben verzeichnet / kurtzlich repetirt / welchs der vrsach geschehen / das im fall D. Victorinus einig bedencken darinne hette / als das sie jn nit eigentlich / vnd nit gnugsam verstanden / bessern bericht einnemmen / vnnd nachmals desto getröster vnd förderlicher in der sachen handeln möchten / hat er vil ermeldte Confession vngeferlich mit seinen vorigen worten erholet vnnd erkleret / Derhalben sie bestendiglich / was zur beforderung der ehre Gottes / vnnd erhaltung reiner Göttlicher Lehre / auch zu Christlichem fride vnd einigkeit dienstlich / getrost vnd one mistrewe handeln mochten.

Die wort sind gut / sprach jener:

Darauff sie jn forder angesprochen / vnd erjnnert / das dise sache nit mehr allein sein Person angehe / sonder die Kirche Gottes belangen thu / in welcher solche streitige handlung / nit allein in disem / sondern auch andern Landen ausgebreitet worden.

Dre-

Derhalben solle derselbigen dieser beschwerlichen ergernus abgeholffen werden/frid vnd einigkeit/beides in der Kirchen vnd Schulen widerumb angestellt werden/so wolle die höchste notturfft derselbigen erfodern/das diese Christliche Erklerung vnnd dergleichen/in vil gemeldten Artickeln De libero arbitrio/nicht heimlich/oder zwischen vns allein gehalten/sondern auch offenbar gemacht werden/auff das die betrübte vnd geergerte Kirche des rechten gründlichen vnnd warhafftigen verstands hieruon gnugsam vnterrichtet.

Freylich ists war/das dieses eine gemeine sache der gantzen Kirchen Gottes ist/vñ das die höchste notturfft der Kirchen vnd Christen erfordere/das in offentlichem Druck allen Christen angezeigt wurde/ das nun mehr Victorinus seine Synergiam oder Pelagianismum verdamme. Warumb ist dann solches vnterlassen/vnd heimlich durch eine Amnistiam oder stillschweigen vnterdruckt? O wehe vnd aber wehe denen/so solcher grewlicher Sünden/Ergernussen vnnd Amnistien/vrsacher oder nur förderer sein/Ja die es nur nicht nach jhrer besten macht hindern/vnd wehren.

Dardurch dann nit allein der widerwill vnd gezenck/vnd vilen Kirchendienern vnd Vnterthanen inn eyn gestelt/vnd künfftiglich verhutet/sonder auch seine Christliche Erklerung wider die Calummias/so jme sonsten begegnen möchten/Jhme zu gute offenbar gemachet wurden.

Es dienen dem alten Adam seine schande zubedecken die Feigenbleter der Amnistia mehr/dañ ein klares Peccaui & malum coram te feci, tibi gloria ac iustitia, mihi confusio faciei, vnd ein klar Ja Ja/Nein Nein.

Dessen er denn keine schew getragen / sonder sich vernemen lassen / das er solches wol leiden müge / auch sich / was er für sein Person darzu behülflich sein könne / das die Kirche GOttes wider zu Christlichem friede gebracht werden müge / gutwilliglich erboten.

Warumb hat man dann den handel / oder verdammung des Freyen willens nicht publicirt? Ex ore tuo / aus deinem Mund richte ich dich du Schalcksknecht.

Solches alles haben nachmals die Wirtenbergischen Theologen / dem Herrn Cantzler / sampt den andern versamleten Räthen vnnd Theologen / vngefehrlich wie es hie verzeichnet worden / referiret.

Darauff alsbald Victorinus fürgefordert / vnnd was mit jm in vilgedachten freundtlichen Gesprech gehandelt / auch welcher gestalt er sich des Artickels halben De libero arbitrio erkleret / abermals durch die Wirtenbergischen Theologen in seiner gegenwertigkeit repetirt worden.

Vnd als er durch den Herrn Cantzler angeredet / ob er auch ettwas fehl oder mangel an der beschehnen Relation hette / das möcht er anzeigen / Hat er nicht allein jme dieselbigen wolgefallen lassen / vñ bekandt / das gehörter massen mit jm gehandelt / vnd er sich in disem Artickel erklert / wie durch die Wirrenbergischen Theologen referiret worden / Sondern zur bestetigung vnnd mehrer versicherung solche seine Confession De libero arbitrio widerumb erholet / vnd mit obgezelten ausdrucklichen klaren worten angezeigt / auch mit zeugnus der H. Schrifft bestetigt / Quod in voluntate hominis non renati nulla sit vis seu efficacia ad bonum &c.

Warumb hast du dann zuuor klar das Widerspiel De tribus causis concurrentibus in conuersione gelee ret/ vnnd das der Mensch könne zu der verheissung ein Jawort sprechen/vnd in dieselbige willigen?

Also/vnd nicht anders habe er allwege in seinem Hertzen geglaubt vnnd gehalten / ob er gleich etliche Phrases oder rede gebrauchet/ vor welchen andere ein abschew gehabt.

Ein abschew/ Ach Got stewre vnd wehre der Gotlosen Sophisterey. Hastu zuuor recht im hertzen geglaubet wider alle Synergiam/Warumb hastu nit auch recht mit dem Munde geredet? Warumb hastu vns vnd die Fürstliche Confutationes so hefftig vnd grimig verdammet / vnnd vns als Architectos noue Theologie ausgeruffen.

Als auch ermelter Victorinus an die Wirtenbergischen Theologen begeret/ sie solten vor den versamleten Cantzler/Rhäten/vnnd Theologis/jhm anzuzeigen vnbeschweret sein/ob sie inn seiner jüngst mündtlichen geschehner/vnd zum dritten mal widerholter Declaration/ einigen fehl oder mangel hetten.

Darauff die Wirtenbergischen Theologen/ als jnen durch den Herrn Cantzler zuantworten vergönnet/ geantwortet/ Wo er auff dieser zeit zum dritten mal beschehener Declaration/bestendig verharret / wolten sie jm nit allein vor diser gegenwertigen versamlung/Sondern auch vor vnserm Herrn Christo/ vor welches angesicht vnd augen solchs alles gehandelt/ zeugnus geben/ das sie/so weit jr verstand ausweiset/ nichts wissen darinn / als vnrechts/ oder Heiliger Göttlicher Schrifft zuwider/zustraffen/ Vnd verhofften demnach/weil nu durch dise Declaration wir zu beiden theilen in fundamento einig/es solte durch GOttes gnad leichtlich eine Christliche einigkeit getroffen werden.

Darauff sich Victorinus/der mit jme freundlicher vnd brüderlicher gepflogener vnderhandlung halben/ freundlich bedanckt/mit angehenckrem vermelden/ wo gleicher gestalt durch seine widerwertige/ so mit jm dises Artickels halben streitig gewest/gehandelt worden/ Es solte die handlung in solche grosse weiterung nicht geraten sein.

Gott stewre vnnd wehre der Gottlosen Sophisterey. Wer hat dich gezwungen die Adiaphoristische rede vnd Jrthumb von der Pelagianischen Synergia zuuertheidigen? Wer hat dich gezwungen die Fürstliche Confutationes/Lutherum / vnd vns seine Discipel/in disem Artickel zuuerdammen? Wer hat dich gezwungen vns als architectos noue Theologie auszuschreyen? welchs du vnzelich offtmal zu Jhena in der Schule gethan hast/ Das arme Schaffe hat dem frommen Wolffe das Wasser betrübet.

Darauff nun durch die Wirtenbergischen Theologen geantwortet worden/Er wolle die gepflogne handlung freundlich vnnd guter meinung auffnemen / die aus Christlichem brüderlichem hertzen der betrübten kirchen vnd jhme zu gute vorgenomen/Vnd ob sich gleich was streit vnd widerwill vor der zeit derhalben zugetragen/so wisse er sich doch hergegen zuerjnnern / das auch vnter den Aposteln ein Paroxismus oder streit entstanden / Vnd zweifelten nicht/ der Herr sol alle ding/auch das an jm selbst böse ist/wol vnd zu seiner Kirchen nutz vnd wolfart gebrauchen/Der werde auch seiner/derselbigen zu gut ein Christlich nutzlich/ gut vnd erwunscht ende an disem langwirigen streit vnnd spaltung machen/
Amen

Die

Die Bekandnus Victorini/ von den streitigen Punckten/ so etlichen Schulen vnd Hochgelehrten/ one einige Schrifft seines Widerparts/ vrteils halben vberschickt worden ist.

Vom Freyen Willen/ oder Menschlichen krefften.

Ich erkenne vnd beklage von hertzen / die innerliche verderbung vnserer Sündlichen Natur/ inn welcher wir nach dem Fall Ade vnd Eue empfangen vnd geborn werden / vnd verdamme die lesterung Pelagij/ welcher den Freyen Willen also gerhümet hat/ das dadurch die Lehre von der Erbsünde/ vnnd von der gnad Gottes grewlich ist verfelscht wordē.

ij. Ich erkenne auch vnd preise mit danckbarem Hertzen/ die nötige vnd heilsame wolthaten/ welche Gott der Herr vmb seines geliebten Sons vnsers Herrn Jesu Christi willen/ durch jn vñ den heiligen Geist vns armen Sündern/

als den beraubten vnd verwundten/aus grosser vnaussprechlicher gnade/reichlich vnd veterlich mitteilet.

iij Bekenne derhalben von hertzen/ vñ mit dem Munde/das der Mensch aus natürlichen krefften one den Son Gottes/ der vnser Wunden heilet durchs Euangelion/vnd gibt vns den H. Geist/nit könne anfahen/ ware vñ hertzliche bekerung zu GOtt/Wie geschriben steht in der Epistel an die Ebreer/ Lasset vns lauffen/durch gedult in den kampff/ der vns verordnet ist/vnd auffsehen auff Jhesum Christum/ den anfenger vnd vollender des Glaubens.

iiij. Wiewol es aber war ist/das der Son Gottes saget/One mich könnet jr nichts thun/ So wircket Er doch nit also in vns/das Er den Menschen vnwissentlich vñ wider seinen willen zwinge/sondern neiget jhn zum gehorsam/vnnd ziehet jn also/das sein verstand vnd wille folget (Merck/ des fleisches oder alten Adams wille folget gar gerne GOtt) Dann so lang der wille gantz vnd gar widerstrebet/kan die bekerung zu Gott nicht geschehen.

v. Demnach sein zur Bekerung dise drey ding nötig/der H. Geist/welcher die Hertzen beweget/durch das Göttliche wort/vnd das wort

Got-

Gottes/so es fleissig betrachtet wirdt/im hören oder lesen/vnnd der wille des Menschen(nit der wille des Menschen/söndern der von GOtt gegebne wille)welcher inn forcht vnnd zittern das Göttliche wort annimpt/vnd zugleich hülff suchet bey dem son Gottes/der da spricht/Kompt her zu mir/alle die jr müheselig vnd beladen seit/ich wil euch erquicken/ꝛc. Da hastu die Synergiam oder mitwirckung gar / der Menschliche Wille thu es.

vj. Dise meinung bestetigen vil Sprüche der H. Schrifft (die angezogne Sprüche sind wider dich) Johan. vj. Das ist Gottes werck/das Jr an den glaubet/den er gesand hat.

Rom. j. Das Euangelium ist ein krafft Gottes / die da selig machet alle die daran gleuben.

Roman. x. Der Glaub kompt aus der Predigt/das Predigē aber aus dem wort Gottes. Item / Er ist aller zumal ein HErr/reich vber alle die Jhn anruffen.

Luce viij. Sehet darauff wie Jr zuhöret. Ebr. iiij. Das wort der Prediger hülff Jme nit/da Jm nit glaubeten die so es höreten.

Apoc:

Apoc. iij. So sey nu fleissig vnd thu Busse/ Sihe ich stehe für der thür vnd klopffe an / So jemand meine stimme hören wirt / vnd die thür auffthun/zu dem werde ich eyngehen / vnd das Abendmal mit jm halten/vnd er mit mir.

Luc.ij. Vil mehr wird der vater im Himel den Heiligen Geist geben denen die jhn bitten. Marc.ix. Ich glaube lieber Herr/hilff meinem vnglauben. j. Thess.ii. Darumb auch wir ohne vnterlaß Gott dancken/ das jr/da jr empfinget vonn vns das wort Göttlicher Predigt/ namet jrs auff/nicht als Menschen wort / Sondern (wie es dann warhafftig ist) als Gottes wort/ welcher auch wircket in euch die jr glaubet. Jacobi j. Er hat vns gezeuget nach seinem willen/ durch das wort der warheit / auff das wir weren Erstlinge seiner Creaturen/ Darumb so leget ab alle vnsauberkeit vnd bosheit/vnd nemet das wort an mit sanfftmut/das in euch gepflantzet ist/ welchs euch kan selig machen.

vij. Wiewol aber vonn diesem handel offt grosse streit fürgefallen sind/ So halte ich doch dafür/das obangezeigte meinung gleichförmig sey/den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften/der Augspurgischen Confession/ vnd der alten heiligen Nenner Schrifften.

Von

Von der beschreibung des Euangelij.

GLeich wie der Göttliche Eid/ So war als ich lebe/ spricht der Herr/ Ich hab keinen gefallen an dem tod des Sünders / sonder das er sich bekere von seinem wesen/ vnd lebe/ zusamen fasset/ die bekerung vnd das leben. Also auch da der Herr Christus das Euangelium beschreibt/ fasset Er zusammen Buß vnnd vergebung der Sünden.

ij. Dises Spruchs einfeltige meinung/ ist in der Apologia der Augspurgischen Confession also erkleret/ Das inn der Predigt von der Buß oder bekehrung zu Gott/ welche begreifft/ Rewe/ Glauben/ vnnd angefangnen gehorsam/ nicht allein das Gesetz sol getriben vnd gelehret werden / sondern das zugleich auch das Euangelium vorgetragen werde von dem Glauben/ der da vmb Christi willen vergebung der Sünden empfehet/ welchs wolthat nicht kan von gegenwertiger bekehrung geschnitten werden.

iij. Wie nun die Antinomer oder Gesetzfeind/ billich von jederman verdammet werden/ weil sie das Gesetz vonn der Bußpredigt ausschliessen/ Also wer den Herrn Christum/ vnnd den Glauben von der Bußpredigt ausschliesset

sol in der Kirchen Gottes nicht gehört werden/ Sintemal Rewe one Glauben nur ein anfang der Bekerung ist/ oder halbe Buß / wie D. Luther schreibet.

iiii. Denn Gottes Gesetz übet nicht allein sein Ampt in der Rewe / das es die sünd straffet/ vnd die Gewissen erschrecket/ Sonder es ist auch eine richtschnur des newen gehorsams/ in dem das er lehret/ welche werck vñ dienste Got angenem vnd gefellig sind/ Wer nu dise Empter dem Gesetz nit zuschreibt/ der beraubet die Kirche des andern theils Göttlicher Lehre.

v. Wie aber des Euangelij oder verheissung von Christo vornemstes Ampt ist/ trösten die erschrockenen gewissen/ vnd den heilsamen Balsam in die Wunden des Hertzens giessen/ das ist/ verkündigen die Absolution/ Vom Gesetz/ Zorn wider die Sünde / vnd hernach den newen gehorsam also regiren/ das wir wissen/ wie solcher soln mancherley verhinderungen könne angefangen werden/ vnd wie er GOTt gefalle/ weil Er noch vnuolkomen ist/ So ist doch das vnlaugbar / das durchs Euangelium der H. Geist die Welt straffet / nit vmb der andern Sünde willen/ so vom Gesetz gestrafft werden / sonder vmb der sünde willen/ das sie an den Son GOttes

nit

nit glauben/wie Johan.xvi. geschriben ist/vnnd im andern Psalm/ Küsset den Son/das er nit zürne/vnd ihr auff dem wege vmkomet (Merck jetzt saget Er/das sey des Gesetzes ampt)

vi. Aus diser einfaltigen Erklerung ist offenbar / das ich nit suche newe spitzige Disputationes/noch vermischung beider Lehre / des Gesetzes vnnd Euangelij/sondern das ich einer jeglichen Lere one Sophistereyen/seinen gebürlichen vnd ordentlichen ort / in der Bus Predigt zueigne.

vii. Es treibet mich auch keine leichtfertigkeit/fürwitz oder fürsetzliche halsstarrigkeit dazu/das ich inn beschreibung des Euangelij meldung thu der Buß oder Bekerung/Sonder es beweget mich die Authoritet des sons Gottes/ welcher als ein weiser Meister nit vmbsonst vñ vergeblich/sondern mit wolbedachtem rath dise zwey stück zusamen fasset / Nemlich Buß oder Bekehrung vnd vergebung der Sünden (Jetzt sagt Er dagegen / es sey diser streit vom Euangelio ein wortgezenck

λογομαχια.

Von der Rede/ Gute werck sind nötig zur Seligkeit.

ICh hab durch GOttes gnaden nie anders geleret/ Dann das die Propositiones war sein/ vnd können durch keine Sophisterey vmbgestossen werden. Der newe gehorsam ist nach der versünung nötig. Den newen gehorsam ist man schuldig.

ij. Dann dises ist die ewige vnwandelbare ordnung/ das die vernünfftige Creatur sey vnterthan dem Schöpffer. Item/ weil der Son Gottes komen ist/ das er zubreche die werck deß Teuffels/ nit das er stercke den mutwill fort zufaren/ in Sünden vnd lastern. Es ist auch darumb nötig/ dañ wo der H. Geist ist/ da herrschet die Sünde nicht/ sondern der H. Geist/ laut des Spruchs/ Wo jr durch den Geist des fleisches geschefft tödtet/ so werdet jr leben.

iij Ich hab die weise zureden nit gebraucht/ wil sie auch nachmals nit vertheidigen/ Gute werck sind nötig zu Seligkeit/ sintemal sie verstanden wirt / von dem verdienst der ewigen Seligkeit.

Von den Adiaphoris.

ES wissen vil ehrlicher Leute/das ich weder das Interim angenomen/ noch einige handlung approbirt habe/Die GOttes wort/vnnd der Augspurgischen Confession zuwider ist.

ii. Es ist aber ein grosser vnterscheid zwischen gemeinen reden/ darinne vnfertige händel gestrafft werden/vnd anklag / in welchen lebendigen oder todten Personē schuld gegeben wirt/ das sie sein abgewichē von der Augspurgischen Confession/vnd haben die Christliche Lehr verfelschet/vnnd die Papistische grewel widerumb auffgerichtet.

iii. Wie ich mich nun nicht frembder Leut Sünde sol theilhafftig machen/ mit entschuldigen dessen/so nit recht gethan ist/ Also gebüret mir nit zu vrtheilen von andern ratschlegen vñ handlungen/ Sondern zufolgen der Regel S. Pauli/Ein iegklicher prüfe sein selbst werck/vnd alsdann wird er an jhm selber rhum haben/vnd nit an einem andern.

iiii. Vnd da ich mich gleich vnterstünde diesen oder andern Personen/das auffzulegen/da von kurtz zuuor meldung geschehen / so würde es mir doch mangeln/ an starcken vnd gründli-

chen beweisungen / welche in solcher anklag klerer/dann das Liecht im Mittag sein müssen.

DE ACADEMICA EPOCHA.

GLeich wie die Gerechtigkeit nit allein thut was recht ist/ Sonder auch das vnrecht straffet/ Also gefellet Gott ohne zweifel wol die Bekandnus der waren Lehr/sampt angehefftter Confutation aller Abgötterey/ vnnd lesterung Gottes/wie das Exempel des bekehrten Schechers anzeiget / welcher auch ein herrliche Bekandtnus thet vom Messia / vnnd zugleich den Lesterer straffet.

ij. Es gehöret aber zu diser Ritterschafft nit allein ein grosser mut/sondern auch bescheidenheit/von welcher S. Petrus saget/Beweiset in ewrem Glauben tugend/vnnd inn der tugend bescheidenheit/ Dann die Kirche GOttes eylet nicht zur straffe/ vnd brauchet nicht wider alle Kranckheit die eusserste Artzney / nemlich den Bann / sondern machet einen vnterscheid zwischen Abgötterey vnd lesterung/ vnnd etlichen vnbedechtigen reden / welche auch offt von denen/so den grund des Glaubens vrsthalten/

gebrau-

gebrauchet werden/ Sintemal niemand im reden niemand so fleissig vnd vorsichtig sein kan/ der nit bisweilen vndeutliche oder zweifelhafftige wort brauchet.

iii. Es machen auch die Kirchen Gottes einen vnderscheid zwischen jhren Glidern vnnd Burgern/vnd den offentlichen Feinden / Vnnd decket zu die fehle dere die Busse thun/vnd thun die ersten werck.

iiij. Derhalben wie ich mich förchte vor aller Abgötterey/Gottesslesterung/vnd den Corruptelen/so wider den grund streiten / vnd verdamme sie von hertzen. Also nim ich an die Regel S. Petri / Beweiset im Glauben tugend/ vnd in der tugend beschetdenheit.

Victo-

Victorini Strigelij Erklerung / dieser seiner vorgehender Bekantnus / vom Freyen willen / verdeutscht.

IN der Lehr vom Freyen Willen / sind fürnemlich zweyding oder Hauptpuncten zubedencken / Als nemlich / Erst die Efficacia / Wirckligkeit / Macht oder krafft etwas zuwircken. Darnach Modus agẽdi, Aptitudo & Capacitas, die gestalt oder weise zuwircken / oder etwas auszurichten / Item die Tüchtigkeit oder Pfehigkeit.

Modus agendi, die weise ein ding zuthun / vnd Aptitud & Capacitas, die tüchtigkeit vnnd pfehigkeit eines dinges / sind so weit voneinander / als der Himel von der Erden. Wann einer fragte einen Schuster / obs ein ding sey / das das Leder tüchtig sey zu den Schuhen oder Stifeln / vnnd die weise die Schuch zumachen / würde er gewislich sagen / Bistu toll oder thöricht / das du solch ding fragest / weil auch ein kleins Kind von siben Jaren weis das ein ander ding ist / die tüchtigkeit eines dinges / vnd die weise etwas daraus zumachen. Widerumb Efficacia & Capacitas, aber die kraft / wirckligkeit / vñ darnach die tüchtigkeit eines dings zu einer that oder thun / als des

Freyen

Freyen willens zur bekerung ist ja aller ding eins / Darumb so ist das ein köstliche Sophisterey/aus einem ding zwey/vnd widerumb aus zweyendingen eins wollen machen. Aber also mus man die einfeltigen Christen betriegen/verwirren vnnd bezaubern/ das/ wann sie nur eine Sonne sehen/meinen sie sehen zwo Sonnen/vnd widerumb trawmen / das der Mon vnnd die Sonne nur ein ding sey:

Was nu belanget die Vim, Efficaciam, Würcklikeit/krafft oder macht/ damit wir bedencken wollen/ vñ ausrichten was Got lieb ist/vnd vns heilsam/ ist gentzlich kein zweifel/das wir sie in dem ersten Fall Ade verloren haben / vnnd das die widerwertige Impotentia/ Kranckheit oder Schwachheit sey fort inn allen Menschen/so aus vnreinem Samen geborn werden/ angeerbet/laut diser Sprüche / Der natürliche Mensch vernimpt nicht was Gottes ist. Item/fleischlich gesinnet sein/ist eine feindschafft wider GOtt / sintemal es dem Gesetz nit vnterthan ist/ Dann es vermag es auch nit/ wir sein nit tüchtig von vns selbest ewas zugedencken/ One mich könnet jr nichts thun.

Es ist nit allein eine Kranckheit oder Schwacheit/ Sonder auch ein eusserste bosheit in vnserm alten Adam Aber also pflegen die Gesellen die Erbsunde geringe zumachen/vnd kaum den halben theil dauon anzeigen.

Vnd so einer solche schwacheit vnsers verstandswillen vñ hertzens/entweder laugnet/ oder auch gering machet/der helt nit recht von dem Erbfall oder verderbung/dann es ist nit allein ein mangel der waren weisheit im verstand/ vnd der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit inn dem Willen/sondern auch ein böse neigung/ welche gebiret zweifel von GOtt/ vnd von Göttlichen sachen/

auch einen erwzigen vngehorsam der Affecten/vnnd bewegungen des hertzens/ welche da toller weise rennen wider das Gesetz Gottes.

Ja lieber Gesel/ nicht allein wer das laugnet/sonder auch wer nicht bekennet/ein eusserste bosheit vnsers hertzens vnd gemüts/ mit Paulo vnd der H. Schrifft. Sie schaffet nicht allein ein zweifel/sonder auch vil Gottlose/ Ja auch Gottesleriſche meinung oder gedancken vonn Gott/Grobe Jrrhume/vnd grewliche Abgöttercy. Lieber freund/warumb schetzestu die Erbsund so gering?

Es wird aber die obgedacht verlome wirckligkeit mach: oder krafft wider erstattet / nicht durch menschliches vermügen/ oder einiger Creatur gewalt / sondern von Gott/durch seinen lieben Son vnsern einigen mitler/ vnnd den H. Geist/wie diſe volgende Spüche klar bezeugen. Ein Mensch kan jm nichts nemen/es werde jhm dann gegeben vom Himel. Niemand kompt zu mir/es sey dann das jn der Vater ziehe. Gott ist der da gibt/das wollen vnd volbringen. Lasset vns lauffen durch gedult den kampf/der vns verordnet ist/ vnd aufsehen auff Jesum/den anfenger vnd vollender des glaubens. Nicht jr seid die jr redet/ sondern der Geist ewers Vaters redet in euch.

Aus diſen vñ dergleichen Spüchen ist offenbar/ das die Efficacia/vis/potentia/ das ist/ alle macht vnd krafft/damit wir/was Gott wolgefellig vnnd vns heilsam ist bedencken / wollen oder volbringen/ nicht stehe inn vnserm vermügen/ das da nach dem fall vberbliben sey/ sondern es sey eine gabe vnd werck GOttes/welcher verneuert sein bild in denen/so vmb des Sons willen zu gnaden angenomen/Kirche vnd wonung des H. Geists worden sind.

Das

Das were zimlich zuleiden/ aber bald lehret Er fast das widerspil.

Was aber belanget das ander Hauptstück / man nenne es gleich Modum agendi / Aptitudinem/ Capacitatem das ist/ die weise zuwircken / Tüchtigkeit oder Pfehigkeit/ da ist gewis/ das der mensch ein anders ist/ dann alle andere Creaturen/ welche kein vernunfft vnd keinen willen haben.

Dann ein Klotz ist je nicht also geschaffen/ das er Capax/ Pfehig sey des Worts vnnd der Sacramenten/ durch welche GOtt in seiner Kirchen krefftig ist/ Die menschen aber sind Capaces/ pfehig des Göttlichen berufs/ vnd fallen nit allein dem wort GOttes durch den H. Geist bey/ sondern bewaren auch dise ehrliche beylage vnd thewren schatz.

Mercke/ was kan doch hie das wörtlin/ Capax/ Pfehig/ Ein Klotz ist nit Capax / Pfehig Göttliches worts/ Aber ein Mensch ist Capax/ pfehig desselbigen / anders bedeuten/ quam vim accipiendi aut percipiendi/ dañ eben eine macht oder krafft/ das wort vnd Sacramenta zuempfahen? Darumb so ist das eine vnuerschempte Sophisterey/ das er droben so einen grossen vnterscheid gemachet hat / inter vim aut potentiam et Capacitatem/ zwischen der krafft/ macht oder vermügen etwas zuthun oder anzunemen/ vnd eines dinges pfehig / oder dasselbige zuempfangen tüchtig sein.

Das aber eben die Aptitudo et Capacitas/ die tüchtigkeit oder pfehigkeit nit von vns / sondern von Gott her sey/ vnnd das wir solches gutes gentzlich beraubet sein vnd mangeln/ zeuget klar S. Paulus eben mit denselbigen worten Victorini/ dann er nimpt vns beides die Aptitudinem aut idoneitatem, die tüchtigkeit/ vnd auch die Capacitatem, die Pfehigkeit oder vernemligkeit/

Denn von dem ersten/ nemlich von der tüchtigkeit/sagt Er 2. Corinth. 3. Nit das wir tüchtig sein etwas zugedencken/als vonn vnns selber/ sondern das wir tüchtig sein/ist von Gott/welcher vns tüchtig gemacht hat.

Da hörestu Ja lieber Christ / das hie die Aptitudo aut Idoneitas/die tüchtigkeit/lautter vnd rein von vns weggenomen/vnd allein Got gegeben vnd zugeeignet wird.

Nun höre auch von dem andern/ nemlich von der Capacitate/Pfehigkeit/was auch da der H. Geist durch denselbigen Apostel für ein vrtheil spricht/ Denn 1.Cor. 2. sagt er deutlich/das der natürliche Mensch non percipit aut capit /vernimpt nit/oder es ist nit pfehig / wie die gemeine version lautet/des das Gottes ist/ sondern helts für ein lautere torheit.

Da hören wir aber ein klares ausgedrucktes vrteil vnd gewisses zeugnus des H. Geiste/ das inn dem Menschen weder Aptitudo/Tüchtigkeit / noch Capacitas/Pfehigkeit zu Göttlichen sachen/ nach dem fall gebliben sey / vnnd zeiget solches hie die H. Schrifft eben mit denselbigen worten / die der Synergist gebrauchet hat/das man nicht kan mit warheit sagen/Paulus rede von einem andern dinge dann Victorinus.

Hierzu könte man gar vil zeugnus der h.Schrifft füren/die da nicht allein alles gutes/wie auch dasselbige möcht jmmer genennet werden/dem Menschen absprechen/Sondern jm auch darzu eine grewliche bosheit zu messen/das er/was seine Natur belangt/ nur stets Got widerstrebe/hasse vñ anfeinde/Wie könte nu ein solcher grewlicher natürlicher Feind/vnd widerwertiger Gottes/freund vnd liebhaber aller Jrthumb vnd Ketzereyen / Aptus aut Capax / Tüchtig oder Pfehig sein des Reichs Gottes/oder zum Reich Gottes. Spricht nicht Christus dürr vnd klar/ Es sey dann das jemand vonn newem geborn werde/so kan er das Reich Gottes nicht

erben.

erben? Johan. 3. Ich rede aber von des Menschen tüchtigkeit/nicht von Göttlicher Almechtigkeit/ der da wol kan vnd weis ein Kamehl durch ein Nadelöhr durchzuziehen.

Desgleichen seind auch vnzeliche zeugnus/die da alles guts eines Gottseligen Menschen / es werde genennet wie es wolle/ allein Gott dem Herrn zumessen/ das er allein alles wircke/ vnnd das wir gantz vnnd gar nichts haben / das wir nit von jhm empfangen hetten/ Solche zeugknus nemen vns ye alles/ vnnd schreiben es GOTT dem HERRN allein zu / man heisse es nun/ δύναμιν, Vim, Potentiam, Aptitudinem, Capacitatē oder was man nur gutes erdencken könne.

Ist nun das nit ein köstliche vnnd Christliche Declaration vnd vertrag der Religionstreiten ? auch ein auffhebung der Irrthumen vnd Ergernussen/die so fein klar wider das liebe helle wort Gottes fichtet vnd wütet/vnd was sie zuuor guts gesagt hat/bald wider vmkehrt vnd nimmet.

Also gar fein können die gwaltigen/Edlen/ weisen/vnd Ehrwirdigen mit dem Reich vñ Religion Jesu Christi vmbgehen. Wol ists zuerachten/wie er widerumb mit jnen an jenem Tag vmbgehen/ vnd sie freundlich empfahen wird.

Der treflich Meister disputirt vom Trunco oder Klotzen/ das der nit könne selig werden. O ein schöne TruncoTheologia / Wer hat ye gesagt/ dae die Steine vnd Klötze selig werden ? Merck auch das schöne Sophisma / Ein Klotz ist von seiner natur nit tüchtig zum Himelreich / Ergo / schleust sich/ so ist der verderbte Mensch tüchtig vnnd geschickt darzu / es folget fein/ Man könte auff dise weise auch mehr beweisen / Nemlich/weil ein Stein nicht kan Gott von gantzem hertzen liebhaben/so könne es der Mensch thun/ Oder weil ein Stein nicht kan in Himel fliegen / so kan es Victorinus

thun. Gott könte auch wol aus den Steinen dem Abraham Kinder machen/Ein Mensch hasset vnd widerstrebet Gott / das thut gleichwol ein Klotz oder Stein nit/ darumb so ist er / was die Gotseligkeit belangt/ erger dann ein Klotz oder Stein/ vnd gehöret derhalben auch in das ewige hellische Fewer/da doch andere Creaturen nit hinkommen.

Von diser tüchtigkeit oder pfehigkeit ist ein feiner Vers bey dem Nazianzeno/ Gott hat mich pfehig des guten gemacht/vnd reicht mir gewalt oder krafft dazu.

Diser Vers ist stracks wider die Declaration/Dann der Vers nimpt beides dem menschen/vnd gibt es Gott allein/das er vns gebe erst den guten willen oder pfehigkeit/and darnach auch krafft das gute zuuolbringen: Ist aber nit Capax boni/eine vis/ krafft / accipiendi bonum /das gut anzunemen? Warumb beweist aber diser Maister dise seine tüchtigkeit vnnd pfehigkeit nicht aus dem klaren wort Gottes/sondern nur aus den Scribenten/die es doch mit jme auch nit halten.

Bernhardus spricht auch klar/ GOtt ist ein vrsach des heils/der freye wille ist nur pfehig der seligkeit/ Es kan niemand die seligkeit geben dann allein GOtt/ Es kan sie auch niemand empfahen / dann allein der freye wille. Was nun allein von Gott / vnd allein dem freyen willen gegeben wird/ das kan je so wenig geschehen one verwilligung oder Jawort/deß der es empfehet/ als one gnad deß der es gibet. Jeem/ heb auff den freyen willen / so wird niemand da sein den man selig mache/ Nimb weg die gnade/ so wird der vrsprung der seligkeit weggenomen.

Merck hie abermal/was da heisse Aptus et Capax/ tüchtig vnd pfehig sein/nemlich/wie er Victorinus sich aus dem Bernhardo erklert/empfangen/annemen/ ver

wil-

willigen/ Was ist das anders dann eben der gantz glau
be/vnd eine kreffrige wirckung/die gantze seligkeit zuem
pfahen? Also mus man vnterscheiden die krafft von der
tüchtigkeit etwas zuempfahen / den armen einfeltigen
Christen eine Nasen drehen/vnd Gott sampt seiner Kir-
chen verspotten.

Wiewol aber der Name des freyen willens vilen
verhasset ist/ jedoch in disen spüchen Bernhardi bedeu-
tet er nichts anders/ dann das wesen der vernunfft vnd
willens/welchem so nit widerumb vom H. Geist wide-
rumb gegeben wirdt/ die krafft zuglauben/welche/laut
der H. Schrifft/ verloren ist/ so kehret sich weder die
vernunfft/noch der wille oder das hertz an das wort oder
Sacramenten.

Oben hat er gesagt/ das der Klotz nit pfehig sey der
Sacramenten vñ des worts Gottes/Hie spricht er auch
dergleichen von dem verderbten menschen/ ehe er wider
geborn wird/Warumb sagt er dann sonst/das der natür
lich verderbte mensch/sey von sich selbst tüchtig vnd pfe-
hig zur seligkeit/darmit er dann sich selbst lügenstraffet/
vnd die armen einfeltigen Christen vnd ware Religion
mit vnaussprechlichē ergernus verwirret vñ verfinstert.

Darumb so man des menschlichen freyen willens
nach dem fall bedencket die krafft zuwircken/so ist er nur
ein leibeigner knecht/vnd gefangner des Sathans / So
man aber bedencket seine tüchtigkeit/ so ist es kein stein
oder klotz sonder zu disem ende von Got geschaffen/ das
er pfehig sey der himlischen gaben des H. Geists.

Ja er ist wol also im anfang von Gott geschaffen ge
wesen/aber also ist er nit gebliben/ sondern ist dermassen
vom Teuffel in grund verderbt vnd verwandelt worden
das er nur der Sünden vnd schanden vnd des hellischen
fewrs pfehig/vnd darzu vberaus tüchtig/ geschickt vnd
bereit sey. Darumb so gehet diser Magister Declaratio-
num mit lauter falscheit/betrug vnnd Sophisterey vmb/
jetz sagt er ja/jetz nein/Gott stewre jhm gewaltiglich.

Victos

Vnterschreibung/ Victorini Strigelij diser seiner Declaration/ Anno M. D. Lxij. den vj. Maij.

ICh Victorinus Strigelius / bezeuge mit diser meiner Vnterschrifft/ das diser erzelung oder schrifft stimme mit dem/ das ich beide in sonderheit/ vnd auch vor den Edlen vñ hochlöblichen Canzler vnd Rhäten/ des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Fridrichen/ Hertzogen zu Sachssen / vnd den Theologen aus seiner F. D. Lant versamlet/ geredet habe/ auch mit denen/ das zwischen mir vnd den Ehrwirdigen Herrn/ den Wirtenbergischen Theologen / gehandelt vnnd geredt worden ist/ im Meyen/ Anno 1562. Vnd in der Declaration in diser Schrifft verfasset/ beruhe ich bestendiglich.

Wir D. Maximilian Mörlein/ M. Johan Stössel/ M. Andreas Miscenus/ M. Johannes Hoenerus/ vnnd M. Johann Strigel Gothanus/ bezeugen / das diese erklerung sey also verlesen worden/ in beysein der Räthe vnnd Theologen/ welche wir halten/ das sie stimme mit der Augspurgischen Confession/ vnd den Confutationen vnserer Durchlauchtigen Fürsten vnnd Herren zu Sachssen.

Wir vnterschribene Theologen des Durchlauchtigen

Fürsten vnd Herrn/Herrn Christoph/Hertzogen zu Wirtenberg/bezeugen/das diſe Declaration ſey alſo verleſen worden/in beyſein der Fürſtlichen Rhäten vnnd Theologen/welche wir halten/das ſie ſtimme mit dem Wort GOttes/mit der Augſpurgiſchen Confeſſion/mit den Schmalkaldiſchen Artickeln/mit der Confutation der Hertzogen von Sachſſen/vnnd mit der gedruckten Bekantnus vnd Apologia des Durchlauchtigen Hertzogen von Wirtenberg.

Folget die andere Handlung mit Victorino/ vonn den vberigen dreyen ſtreittigen Artickeln/ Nemlich von der Definition des Euangelij/von der Maioriſterey vnd Adiaphoriſterey.

WEil der menſch on alle not angefangen hatte die warheit vnd Fürſtliche Confutationes zuſtürmen vnd anzufechten/das die Definitio des Euangelij recht vnnd proprie ſey/ꝛc. Weil auch die gewaltigen verheiſſen haben/vñ den mitlern ſolchs vnter die hende gegeben/Warumb haben ſie nit angehalten/das die ſache recht ausgefüret were? Sondern das man es nur mit einer Amniſtia vnnd ſtillſchweigen vberſtrichen hat.

Was dann die andern drey Artickel De Definitione Euangelij, De Propoſitione, Bona opera ſunt neceſſari ad ſalutem **vnd** De Adiaphoris **belanget/ ſeiner Confeſſion De libero Arbitrio angehenget/ iſt vilermelter Herr Victorinus von den Wirtenbergiſchen Theologen zum andern mal vmb erklerung angeredt worden/ Darauff**

rauff er sich vernemen lassen / Wiewol eine vertröstung geschehen / das er dismals diser Puncten halben nit angesprochen / sondern allein bey der vnterrede de libero arbitrio bleiben solte / Jedoch auff jhrer der Wirtenbergischen freundlich begeren / sey er auch vnbeschweret / kürtzlich hierinne sich zuerklaren / Er hat sich demnach beydemal einer gleichen vñ bestendigen meinung hören lassen

Erstlich / De definitione Euangelij & Pœnitentia, **das er beide streit anders nit / dann für eine** λογομαχιαν **oder wortgezenck hielte.**

Nun saget Er / es sey der streit mit der Definition ein wortgezenck / damit er dann sich selbst auffs hefftigst verdammet / Dann warumb hat er solch wortgezenck erreget wider die Fürstliche Confutationes / Warumb hat er mir vor den Fürsten vnd Rhäten vorgeworffen / vñ mich auffs hefftigst mündlich verklagt / das ich mit solcher erklerung der Definition principia totius Theologie auffhebe / die fürnemsten gründe der waren Religion verfelsche / Item / das ich darmit von der Augspurgischen Confession abfalle.

Dann so man das wort Euangelium Generaliter versteht / were es für das gantz Ministerium gebraucht / darinnen beide Buß vnd vergebung der Sünden gepredigt wird / So man es aber propriissime / das ist / inn seinem eigentlichen verstandt gebrauche / heisse vnnd seye nichts anders dann die gnadenreiche Predigt vnd verheissung von vergebung der Sünden / durch den Glauben / allein vmb des Mitlers Christi willen.

Gleicher gestalt wolle er auch nit von dem wörtlin Poenitentia oder Buß zancken / Dann eins mals werde es inn der Schrifft genomen vnd verstanden pro

cons.

contritione/ das ist/ vor die rewe vnd erkantnus der sünden/ wie geschriben stehet/ Thun Buß/ vnd glaubet dem Euangelio. Das ander mal pro tota conuersione hominis/ das ist/ vor die gantze bekehrung des Menschen/ wie geschriben stehet/ Dico vobis, nisi, pœnitentiam egeritis, simul omnes peribitis.

Derhalben so offt die diener der Kirchen das wort Poenitentia oder Buß/ wol vnnd eigentlich vnterscheiden/ vnd seinen rechten verstand/ wie es jederzeit zugebrauchen/ erkleren sol auch nit bald Jrthumb oder mißverstand deßhalben in den Kirchen oder Schulen entstehen.

Nu vnterscheidet er dise bedeutung des worts/ Buß/ zuuor aber hat er auffs hefftigest gestritten/ das solches wort in der Definition bedeute/ Rewe/ Glaube/ vnd den newen gehorsam. Aber jm ist es alles frey/ wir aber arme Bekener der warheit Christi/ müssen das liebe Creutz tragen.

Was dann die Propositiõ/ Bona opera sunt necessaria ad salutem, betrifft/ wolle er sich keins frembden handels annemen/ sie gehe jn nit an/ habe nichts damit zuthun/ so hab er sie sonst auch weder in der Schul noch jemals gebrauchet/ lasse sie in jhrem werd oder vnwerd beruhen/ Er hab aber je vnd alwege/ so lang jhm das Lehrampt befohlen/ seine zuhörer aus Gottes wort trewlich gelehret/ das wir durch die gute werck die Seligkeit nit erlangen/ noch verdienen können/ dañ Christus der Herr allein habe vns mit seinem allerheiligsten vnd volkomenen leiden vnd sterben/ beides die gerechtikeit die vor GOtt gilt/ das ist/ vergebung der Sünden/ vnd auch ewige seligkeit verdient vnd zuwegen bracht/ Bitte derhalben/ weil er sich inn dem zuuor vnd hiermit Christlich erkleret/ man wolle jn dißfals nit weiter dringen.

Wie dan? Gehen dich die Wolffe vnd Jrthume/so da schaden thun in der Kirchen Gottes/nichts an? Bistu dann ein stummer Hund vnnd blinder wächter inn der Kirchen Gottes? Gehen sie dich aber je nit an/Warumb hastu sie dañ zuuor im Weimarischen vnd Jßnachischen Synodo/vnd im Colloquio zu Worms verdañet? Item Warumb hastu sie widerumb wider die Fürstliche Confutationes vertheidiget/vnd damit so vil grewliche Ergernus vnd lermen angerichtet?

Desgleichen auch von den Adiaphoris / bittet Er auch vnterthenigliq/so vil die Personal Condemnation belanget/das man seines gewissens hierinn verschonen wolle/Dann habe einer oder mehr zu der zeit des Interims den Feinden Gottes worts vil oder wenig nachgegeben/das wolle Er sie beides vor den Menschen/vnnd dem Gericht Gottes verantworten lassen / Ausserhalb aber den Personen von den Adiaphoris zureden/hab Er auch vor der zeit seines erachtens sich gnugsam erkleret/im fall man je nit darmit zufriden sein wolte/erbeut Er sich jederzeit ferner vnd gnugsam bericht zuthun.

Nu sondert er sich ab von den Adiaphoristen/Warumb hat er sie zuuor wider die Fürstlich Confutationes verteidigt? Er sagt/er wisse nit ob sie den Papisten etwas nachgegeben haben/ Warumb hat er sie dañ zuuor im Weimarischen Synodo/vnnd Colloquio zu Wormbs verdammet? Er wil sie in Gottes gericht befohlen haben/Sol dann nit ein trewer Lehrer mit allem ernst wider allerley Jrtumb vnd verfürer fechten vnd streiten/ oder sie nur Gott befehlen?

Diese hieroben nach der leng erzelte/ Christliche/ brüderliche vnnd freundliche Tractation/ vnterredung vnd vergleichung/ ist/ vermittelst gnediger Göttlicher

hülff

hülff vnd verleihung / zwischen den obermelten Herren Theologen / alhie zu Weimar den zehenden Maij Anno / 1562. gepflogen / auch endlich beschlossen worden / Dessen allen zu warer vrkund / haben sich offtgedachte Herren / auff hernachfolgende maß in GOTtes forcht vnd Christlicher andacht vnterschriben.

Die vnterschriffte stehen voran:

NAch disem köstlichen vnd künstlichen handel oder vertrag ist geschehen / wie es dann pfleget / wann man eine Wunde oben hin zuheilet / das es erger worden ist dann je zuvor / Dann erstlich ist der Verfürer wider in sein Lehrampt in die hohe Schul / geleich als ein geistlicher reissender Wolf eingefüret / auff das er hinfort an wie zuvor die Herde des Herrn zerreisse vnd vergiffte.

Zum andern / so hat er eben dasselbige Buch angefangen zulesen / mit welchem er zuvor inn disem Artickel die jugend hat verfüret / Nemlich die Locos Philippi / in welchem stehet dise Papistische / ja recht Pelagianische beschreibung des freyen willens / Nemlich / das der freye wille sey eine macht oder krafft / sich zur gnade zu applicirn / oder dieselbige anzunemen.

Zum dritten / so lest man ihm zu / das er offentlich Declamitire / ja auch in druck ausgehen lasse solche schrifften / da er sich artlich rhümet / Er hab so vil vmb der warheit willen gelitten / ja er were ein rechter Bekenner vnd Märterer / nit anders / als die drey Gotseligen knaben / Sydroch / Mesech / vnd Abednego / so in den fewri-

gen Ofen geworffen/vnd darinn erhalten/daraus auch wunderlich wider von GOtt erlöset worden seind/vnnd das er desgleichen sehr vil schrifftlich vnnd mündtlich/ offentlich vnnd heimlich ausbreitet/ dadurch dann/wil geschweigen das damit den gewaltigen grewliche Tyranney fürgeworffen wird/die einfaltige vnuerstendige Jugend jemerlich verfüret wird/ das sie hernach in der Lehre auch andere verfüren.

Zum vierdten hat sich der leidige Satan an dem nit ersettigen lassen/ sondern weiter einen weg erdacht/ wie er alle Kirchen in dem gantzen land plage vnd verwüste/ Nemlich/dadurch das jederman/sonderlich die Prediger solche Strigelianische/ vngewisse vnd widerwertige Declaration sollen vñ müssen willigē/loben vñ vnterschreiben/als were sie Christlich.

Dadurch nun die verstendigsten vnnd bestendige Prediger verjagt worden sein/die andere entweder/auff das sie jrer guten Pfarr nit beraubt/noch inns elend mit Weib vnd Kind verjagt wurden/ oder auch aus vnverstand/zum meisten teil mit bösem gewissen/ vnterschriben haben.

Auff das aber solches der Sathan desto füglicher ausrichten könte/so hat er den Meistern oder Hetzeln so vil erklerung oder Glossen vnd deuteleyen eingeben/ damit sie die einfeltigen bethoren vnnd betriegen/ das sie schier hundert mal widerwertige ding reden/ vnnd sich selbst lügenstraffen/wie jhnen solches klar M. Rosinus Weimarischer Superintendens/Wolffius/Magdeburgius/Jonas/Großher/vnd andere Gottsgelerte Diener Christi/vnter die augen bewisen haben.

So breitet Victorinus auch selbst widerumb auffs new/andere Declarationes vber die vorige/ darinnen er beide seine Synergiam oder mitwirckung des freyen wil

lens

lens vertheidiget/vnd auch wider sich selbst redet/Denn also schreibt er inn einer newen Declaration / nach dem vertrag geschuben. Consentire autem vocatione Dei, vel ab ea dissentire præcipue voluntatis est. Quæ res non solum non infirmat quod dictum est. Quod habes, quod non accepisti? Verumetiam confirmat. Accipere quippe & habere anima non potest dona, de quibus hoc audit, nisi consentiendo, at per hoc quod habeat & quid accipiat Dei. Accipere autem & habere vtiq; accipientis est, & habentis. Ne autem in ipsa appellatione liberi Arbitrij aliquid obscuritatis aut ambiguitatis relinquatur, hanc definitionem nominis ex eodem Augustino repeto. Liberum arbitrium est liberum voluntatis iudicium, de eo quod velis & nolis. Liberum autem dicitur, quia non est necessarium. Nam si necessitas aut coactio posset afferri, voluntas humana non esset voluntas. Significat igitur hæc igitur hæc appellatio ipsam substantiam intellectus & voluntatis coniunctam cum proprietate seu modo agendi.

Da hörn wir klar/das er consentire diuine promissioni eamque accipere/der verheissung Gottes beyfallen/vnd sie annemen/das ist/glauben dem menschlichen willen zumisset. Also ist der glaub nit ein pur lauter gab Gottes/sonder der freie wille ist facultas applicandi sese ad gratiam/ eine krafft die angebotene gnad anzunemen.

Das ist aber eine grobe Contradictio/ das er definirt vnd beschreibet / das der freye wille sey Liberum iudicium voluntatis de eo, quod velis aut nolis, welchs eigentlich eine actio ist/vnd bald darauff saget / Significat igitur hæc appellatio ipsam substantiam intellectus & voluntatis. Ist dann (O du grosser Dialectice vnd Philosophe darauff du dich allein verlest vnd pochest) Actio vñ Substantia ein ding? Ist intellectus & voluntas cum suo libero iudicio ein ding? O spiritum vertiginis, non attendentis, neq; quid, neq; de quo aliquid dicat.

Dergleichen Synergia folget auch gar bald daſelbſt in ſeiner newen Declaration. Et quoniam de particula, Pure paſſiue, magna eſt inter Doctores contentio & diſceptatio, meam ſententiam ita recitabo, vt ſperem, me omnibus doctrinã Eccleſiæ intelligentibus ſatisfacturũ.

Neceſſe eſt, vt à Spiriru S. mens illuminetur, & voluntas corroboretur, quod cum fit, mens aſſentitur verbis & promiſſionibus Dei, & ex tali aſſenſu ſeu fide ſequitur iuſtificatio per miſericordiam Dei propter Chriſtum. Ad hunc aſſenſum mens actiue ſe habet, Ipſi enim ſumus qui volumus & conſentimus, dum credimus ijs, quæ proponuntur &c. Hanc efficaciam Spiritus S. dico inclinare mentes & corda noſtra, vt verbum Dei & promiſſiones amplectãtur.

Da hören wir/ das das Liberũ arbitrium ſeſe actiue habeat, aſſentiatur & amplectatur promiſſiones, **Das der freye wille den Verheiſſungen beyfalle oder glaube/ vnd ſie anneme/ Der H. Geiſt aber** tantum corroboret & inclinet, **ſtercke vnd neige des Menſchen willen. Die H. Schrifft ſaget/ das der H. Geiſt gantz vnd gar gebe den guten willen/ Vnnd dargegen wegneme vnſern böſen willen/ nicht das er in allein ſtercke vnd neige. Gott erbarme ſich vber ſeine arme Kirche/ vnnd ſtewre diſem Gottloſen Sophiſten vnd abentheweriſchen verfürer.**

Summa/ es gehet jetzt nit anders da/ dann als wann vnſer Herr Gott vber ein Land vnd volck grimmiglich erzürnet/ nimpt ſeinen zaun oder ſchutz hinweg/ vnd leſt hinein die wilden Sew/ wie Eſaias 6. vnnd der Pſalm/ auch Job ſagen/ auff das ſie die ware Religion vnd Kirchen grewlich verwüſten/ vnd die Gewiſſen verwirren vnnd betrüben/ Ja alles verderben/ wie jetzo die

vnchris

vnchristianische Sawschwein thun. Die ware reine Religion ist in jhenes Fürstenthumb durch den Bruck kommen / durch den Bruck gehet sie auch wider weg. D: Brück

Man kehret jetzt fast alles vmb / was man in der nechsten Visitation / so gar newlich recht vnd Christlich verordnet / versiglet vnd verbriefet hat. Als zum Exempel / Jetzt setzt man die verfürer vnd Corrupteelisten in die höchste vnd ehrlichste Empter / vnd wil gleichwol nit jrer meinung sein / Aber inn der vorigen Ordination vnd Visitation / hat man sie nicht wollen im Lande leiden / vnd wann sie sich gleich bekehren vnd widerruffen / Dann dis ernstlich gebot vnnd Regel haben sie inn der Visitation ordnung gesetzt / wie folget.

Wurden aber Pfarrherr / Prediger / oder Diacon befunden / die einen Jrthumb im Glauben / es were des hochwirdigen Sacraments des Leibs vnd Bluts Jesu Christi / der heiligen Tauff / Interims / Adiaphoristischer / Osianders / Widertaufferisch / Schwengkfeldischen / vnnd Maiorischen vnnd verfürischen Secten / oder anderer Ketzereyen / vnnd falscher lehre halben / oder sonsten an vnser Christlichen Religion vñ Augspurgischen Confession / zweiffel oder eckel hetten / denen sollen vnsere Visitatores alsbald sagen / sich forderlich aus vnsern Landen zuwenden / mit der verwarung / so sie darneben betretten wurden / das sie mit ernst solten gestrafft

werden/vnd da sich gleich einer oder mehr daruon abzustehn erbieten würdē/ so sollen sie doch im Kirchenampt nit gelassen werden / sintemal die erfarung gibt/ das sie von solchem Gifft nit lassen.

Derwegen wie fein Christlich vnnd gemes / das man den vorigen handel jetzt handelt / ist auch aus dem allein zumercken / das/ so sehr man zuuor allen verfelschern vnd Corruptelisten zuwider gewesen ist/ vnnd sie nirgend hat im dienst leiden wöllen/ also freund ist man jnen jetzt/ vnd dagegen die trewe vnd ware Lehrer Christi hasset man.

Vns Theologen zu Jhena hat man ausdrucklich darumb darzu vnd darauff gefordert/ das wir sollen alda alle Jrthumb vnd Corruptelen straffen/ vnd die reine Lehre Christi nach der Augspurgischen Confession/ Apologia/ vnd Schmalkaldischen Artickeln ausbreiten/ wie wirs dann auch trewlich/ nach vnsern geringen gaben gethan/ wie solches auch die Fürstliche Confutationes klar ausweisen/ welche nit allein durch die vornemste Prediger vnd Superintendenten beratschlagt/ vbersehen vnd emendirt/ vnd hernach durch ernstliche Fürstliche Mandata bekrefftigt/ in druck gegeben/ öffentlich in der Kirchen zuuerlesen von der Obrigkeit gebotten/ sondern auch dermassen hernacher/ wider Victorinum/ Hugelium/ vnd jre mitverfürer aus Gottes wort/ gewaltiglich verantwort vnd verteidiget/ das sie haben bekennen müssen/ Sie künnen sie nit aus der H. Schrifft straffen/ sondern allein aus der Philosophia der blinden Heiden.

Bald

Bald aber vnd in einem Huy/ da man nicht wolt nachgeben/das die weltweisen vnd gewaltigē die Schlüssel Christi nach jhrem gefallen regireten/ verenderte sich das Aprill Wetter/vnd vnser streit vnd Confutationes wider die Corruptelen/musten sein ein Ehrgeitz/ eine vermessenheit/ein Bapstumb/ gleich als wir allein die warheit wüßteten/ein vrsach aller vnruw/wie auch Helias/vnd nur ein schelten vnd schmehen/ Also pflegt die Welt mit Christo/seinem wort/ Kirchen/vnd Lehrern zuspilen. Gott stewre vnd wehre jr gewaltiglich/vmb seines lieben Sons willen/ Amen.

Des Herrn Nicolai Ambsdorffij vrteil/ vber die Schrifft D. Petri Brem/ Fürstlichen rhat zu Sachssen/ von der Strigelianischen Declaration.

SEin geliebter Bruder in Christo/ ich hab ewer Confessiones beide gelesen/ vnd gefallen mir wol/ vnnd weis nichts darinne zustraffen/ allein das jr zu weitleufftig daruon redet/ vnd gebet gebet jhn damit nur wort inns Maul/ das sie desto mehr speyen/ sprüen/ vnnd wider vns schreiben können/ Die warheit darff nit vil wort/ dieweil Victorinus in Secunda parte suæ Declarationis Modum agendi & Capacitatem, actiue verstehet/ so ist Er wider sich selbst/ vnnd streitet Contradictorie, das ander teil wider das erste/ vñ seine Declaration nichts anders ist/ dann ein repugnantio in adiecto, eben als ich sprech / Der Mensch kan nichts thun ad sui conuersionem, Der Mensch kan etwas darzu thun/ Dann was er dem Freyen willen im ersten teil nimpt/ das gibt er Jhm im andern theil/ Est plane contradictio &

præterea

præterea nihil ſua declaratio, Prima declarationis pars eſt vera, non enim ſunt falſa, quæ ibi dicit, ſed non eſt ſufficiens quia non ſolum potentia & efficacia eſt corrupta & depraua ta, ſed tota natura & ſubſtantia hominis. Sed recte feciſti quod hunc dolum ei indicaſti, ego ſtultus & ſimplex non putaſſem quod in tali & tanta cauſa inſidijs & dolis nobiſcū egiſſet. His bene vale, & ſis fortis & viriliter age. Dominus confortet cor tuum, & expecta Dominum, & mirabilia faciet dextera eius. Ego letor exulto in Roſine & Pſalmum dicam Domino, quod illum nobis reſtituit, viuat & cōſeruet cum Dominus ad gloriam nominis ſui ſaluta cum nomine meo ſaluratione Chriſti. 7. die Auguſti 1562.

Sendbrieff.

Herrn Nicolai Ambsdorffij von der vnſchuld vnd reiner Ler M. Fl. Jll.

MEin lieber Antonius Otho/ Jch höre das etzliche Prediger bey euch den Jllyricum vnd ſeine Rotte auff der Cantzel grewlich ſchmehen vnd leſtern/ vnnd das arme volck ja den H. Geiſt in ſeinen Chriſten betrüben/ verwirren vnd jrre machen/ Vnd doch nicht anzeigen ſollen/ wie ſie dann auch nit können/ warinne Jllyricus jrre vnnd vnrecht lehre oder ſchreibe oder inn welchem artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens/ Er die leut beriege/ Damit nit allein Jllyrici Perſon/ ſondern die reine Chriſtliche lehre ſo Er in ſeinen Schrifften leret vnd bekennet/ gelestert vñ geſchmecht wirt/ welchs der Teuffel durch ſeine Schupen die Bauchknechte vñ feinde des Creutzes Chriſti/ allenthalben jetzund thut/

vnnd sich damit die reine Lehre des Euangelij vnterzudrucken/vnd die Adiaphoristerey zuschützen vnnd zuuereidigen/vnterstehet.

Dann Illyricus ist von Fürsten nit umb der lehre willen geurlaubet/wie die gedruckte schand vnd lesterzetel offentlich leuget/Dann sie die Fürsten geben ihm zeugnus/das er in der Lehre rein sey/ wie dann solches seine Schrifften offentlich bezeugen vnd beweisen.

Derhalben ist mein freundlich bitt/ihr wöllet den fromen Christen/so die reine Lehre lieb haben/vnd imm Rat sind/vnd ein ansehen haben/von meinet wegen anzeigen/Dann disen Brieff wil ich inen auch geschriben haben/das sie dran sein wolten/das ein erbar Rath von denselbigen Predigcanten fordern wolt/die vrsach/warumb sie Illyricum so offentlich/ als einen Ketzer ausschreyen vnd verdammen/Vnnd wo sie dann solches nit werden anzeigen/wie sie dann nicht thun können/das weis ich fürwar/das sie inen wolten das maul stopffen/vnd solch lestern vnd schelten verbieten/auff das der arme gemeine Man bey euch/nit so jemerlich geergert/betrübt vnd verwirret werde.

Dann solch lestern vnnd schelten/sonderlich dieweil es erlogen ist/bessert niemand/Non ædificat, sed destruit Ecclesiam, Darumb ists hoch vonn nöten/das es nachbleibe vnnd abgeschaffet werde/wollen sie andere Gottes ehre suchen/vnd den armen leuten rathen vnnd helffen/Dann was hilffts dem Volck/das man Illyricum schilt vnd lestert/vnd doch kein Jrtumb noch Ketzerey/damit er beladen/anzeiget? Dann es wird dadurch nit allein der Nechste mit vnrecht/sondern auch die reine Lehre/das ist/Gott selbst geschmecht vnd gelestert.

Dann wenn sie einigen Jrthumb oder Ketzerey auff jn bringen oder beweisen können/ so wil ich jn selbs helffen verdammen/ Dann solches schreibe ich nit allein vmb seiner Person willen/sondern vmb der reinen lehre willen/welche er wider die Schand Adiaphoristen vnnd Ertzheuchler erhaltē hat/welchs niemand leugnen kan.

Vnnd schreibet mir wie der Predigcant heisset/ vnd in welcher Kirche er Prediger oder Pfarrherr ist/ so wil ich jn also angreiffen/ durch den Geist vnd die gnad so mir gegeben ist / das jederman spüren sol/das der leidige Teuffel aus jhm rede vnnd spüe/Christum vnd sein wort vnterzudrucken.

Hiemit seid Got befohlen/seid getrost vnd starck denn der inn vns/ grösser vnd stercker / denn der in der Welt ist/durch welchen wir den Sathan mit seinen Adiaphoristen mit füssen treten wollen/ Das er vnns aber in die fersen beisset/das müssen wir gewarten vnnd leiden. Hiemit sey die sache Gott befohlen/vnnd vnserm lieben Herrn Jesu Christo/der helffe seinem heuflin vmb seines bittern leiden vnd sterbens willen/Amen/Datum Jsenach Dominica Jnuocauit/ 1562.

Niclas von Ambsdorff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0061-1

Vg 1572. 62

VI

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0062-6

ULB Halle 3
004 762 215

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0063-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0064-8

Dk 215

II, 857

Erzelung.

Wie der Hochwichtig

vonnd langwirige Religionstreit/ Vi=
ctorini in Thüringen/ endlich geschli=
chtet worden sey/ durch die Mitler beschriben/
Allen liebhabern der Warheit/ sehr
nützlich zulesen.

Jetzo vonn newem mit fleis Corri=
girt/ vnnd an vilen orthen gemehrt
vnd gebessert.

Matth. 5.

Ewer rede sey JA ja/ NEIN/ neyn/ Also rhümet sich auch Paulus / das seine rede vnnd lehre sey JA ja/ neyn neyn gewesen. Wann man noch so klar von der lehr vnnd streiten redet/ so verstehet doch der gemeine Man schwerlich etwas wenig daruon. Derwegen so sind das rechte Geber/Nemer/wie sie D. Luther nennet/ja auch ware Gottes verachter/vnd vnzelicher ergernussen stiffter/die also in den Religionstreiten vnd handlungen reden oder schreiben/das kein klares / gewisses/ vnnd bestendiges JA oder NEIN/darinnen zubefinden ist.
Gott stewre vnd wehre Jhnen gewaltiglich/
vmb seines lieben Sons willen/
AMEN.

1 5 6 3.

BIBLIOTHECA PUBLICA HALLENSIS
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-169852-p0065-3